Verbände im Streben nach nachhaltiger Zukunft

Die Rolle der Verbände ist, ihre spezifischen Interessensgebiete zu vertreten. Als Experten in ihrem Gebiet hinterfragen sie Entscheide von Behörden, unterstützen diese sowie Private bei der Umsetzung in die Praxis und behalten auch künftige Interessen im Blick.

→ Statements «Gemeinden aktiv für Bevölkerung, Raum und Umwelt», Seite 13

→ Statements «Wissenschaft und Behörden zwischen Forschung und Umsetzung», Seite 41

Das ABC für Gemeinden

Felix Meier, Geschäftsleiter Stiftung Pusch – Praktischer Umweltschutz
Telefon 079 631 29 07
felix.meier@pusch.ch
www.pusch.ch

«A wie Abfall und Abwasser, B wie Biodiversität und Beschaffung, C wie Chemie im Trinkwasser oder Climate Change, D wie Deponie und E wie Energie bis Z wie Zero Waste oder zirkulär. Gemeinden nehmen eine zentrale Rolle im Umweltschutz ein. Die Herausforderungen sind dabei riesig.

Erfolgsgeschichten gibt es dennoch viele. So sind unsere Gewässer und unsere Luft heute sauberer. Die Abfallentsorgung funktioniert tadellos. Und trotzdem wächst unser Abfallberg weiter, trotzdem schwindet die Biodiversität dramatisch, und trotzdem schreitet der Klimawandel beinahe ungehindert voran.

Die Zeit drängt. Meine drei Wünsche: Die öffentliche Hand nimmt mit ihrer Marktmacht von über 40 Milliarden Schweizer Franken pro Jahr eine Vorbildrolle ein. Sie setzt auf eine nachhaltige Beschaffung, indem sie beispielsweise Minergie-A-Gebäude erstellt, e-Fahrzeuge bestellt, nachhaltige Verpflegung einkauft und Ökostrom ordert.

«Abfall? Was ist das?», werden unsere Kinder fragen. Gemeinden setzen voll auf die Kreislaufwirtschaft, so dass die Abfall- beziehungsweise Wertstoffe im Kreislauf bleiben. Und die Biodiversität? Tiere wie Schmetterlinge, der Gartenrotschwanz oder Igel sind wieder überall anzutreffen.

Der Grund: Gemeinden haben die eigenen Flächen naturnah umgestaltet und die Bevölkerung motiviert, einen Beitrag zu den grossen Herausforderungen zu leisten. Gemeinden sind stark, haben es in der Hand und sind Vorbilder.»

Engagement im Hier und Jetzt

Kathrin Schlup, Direktorin
sanu future learning ag
Telefon 032 322 14 33
kschlup@sanu.ch
www.sanu.ch

«Nachhaltigkeit heisst, dass wir uns als Teil eines grösseren, lebendigen Systems erkennen. Sowohl als Persönlichkeiten innerhalb der Gesellschaft wie auch als Menschen in den natürlichen Kreisläufen unseres Planeten.

Viele Flüsse wurden sauberer, die Luft in Städten reiner, die Bevölkerung gesünder seit Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen vor bald 60 Jahren in der Politik angekommen sind. Mit dem Wohlstand wuchsen seither auch die Herausforderungen: Klimawandel und Biodiversitätsverlust beschleunigten sich mit zunehmendem Konsum.

Heute stehen die Gemeinden in der Pflicht, Forderungen nach «Netto Null» zu erfüllen und die Biodiversität zu erhalten, um Erkenntnisse aus der Wissenschaft in die Praxis zu überführen. Die erfolgreiche Umsetzung bedingt den Dialog zwischen Stadt und Land, zwischen den Generationen, zwischen Menschen, die unterschiedliche Haltungen respektieren und sich gemeinsam, im Hier und Jetzt, engagieren.

Wenn es uns gelingt, unser Zusammenleben, Wirtschaften und Entwickeln mit dem Kompass der sozialen Zufriedenheit und im Einklang mit der Natur zu regeln, haben wir etwas vollbracht, das für die kommenden Generationen ebenso wichtig ist wie die Entdeckung des Feuers, die Erfindung der Landwirtschaft oder die Anwendung wissenschaftlicher Prinzipien. Den Gemeinden fällt dabei eine Schlüsselrolle zu.»

Die Schweiz wird nicht grösser

Ruedi Muggli, Rechtsanwalt, Vorstand VUR, ehem. Leiter EspaceSuisse
Telefon 031 350 01 80
muggli@kanzleikonstruktiv.ch
www.vur-ade.ch

«Der Umweltschutz wird zunehmend von räumlichen Konflikten geprägt. Wieviel «Lebensraum» mögen wir inskünftig der Natur noch zugestehen? Etwa unseren Flüssen in Form des «Gewässerraums»? Brennend ist die Frage bei unseren grossen Flüssen, auf die wir doch alle stolz sind. Aber: Wer gibt sein Land für die Biodiversität her und verzichtet im Interesse der kommenden Generationen auf eine intensive Bodennutzung?
Für die Raumplanung bedeutet das nichts Neues: Seit der Schaffung der Verfassungsgrundlage im Jahr 1969 hat sie sich schrittweise von der Vorstellung verabschiedet, es gelte einzig möglichst viel «Aktionsraum» für den Menschen bereitzustellen. Ältere erinnern sich vielleicht noch an den Schutz der Moore und Moorlandschaften (1987). Und unsere Generation liest mit Interesse, dass der Bundesrat 17 Prozent der Landesfläche als Biodiversitätsschutzgebiet freihalten möchte (indirekter Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative).
So oder so: Es gilt, den knappen Lebensraum nicht bloss mit den Mitmenschen, sondern auch mit der Natur zu teilen. Das ist eine Überlebensfrage – hier und nicht bloss im tropischen Regenwald.»

Netto Null im Gebäudebereich

Nathalie Benkert, Geschäftsführerin
Forum Energie Zürich
Telefon 044 305 91 50
nathalie.benkert@forumenergie.ch
www.forumenergie.ch

«Unsere letzte Veranstaltungsreihe stand ganz im Zeichen von (Netto-)Null CO_2. Dass wir Gebäude ohne Treibhausgasemissionen betreiben können, ist kein Geheimnis. Genau solche Vorbildprojekte sind Gegenstand unserer Veranstaltungen und Kurse. Netto-Null-Bauen über den gesamten Lebenszyklus ist aber heute noch eine Herausforderung. Welche Baustoffe sollten verwendet werden? Welche Prozesse müssen optimiert werden, um die Treibhausgasemissionen zu senken? Wo ziehen wir die Systemgrenze? Welche Rahmenbedingungen braucht es, um im Gebäudebereich die Klimaziele zu erreichen?
Mit Weiterbildung, Vernetzung und Erfahrungsaustausch für Fachleute und Interessierte im Gebäude-, Energie- und Siedlungsbereich wollen wir Antworten auf diese Fragen finden. Unser Ziel ist eine nachhaltige und zukunftsorientierte Energienutzung während des gesamten Lebenszyklus von Bauten. Dieses Ziel verfolgt der Verein Forum Energie Zürich mit viel Engagement und Herzblut seit über 35 Jahren.
Das vergangene Jahr hat gezeigt, wie schnell wir unser Verhalten ändern können, wenn wir müssen, gefragt waren Agilität und Flexibilität. Auch der Klimawandel fordert von uns eine Verhaltensänderung. Diese können wir aber hoffentlich mit mehr Elan umsetzen als jene aufgrund der Pandemie.»

Zusammen Biodiversität schaffen!

Xaver Jutz, Präsident von
BirdLife Zürich
Telefon 044 461 65 60
praesidium@birdlife-zuerich.ch
www.birdlife-zuerich.ch

«Seit bald 30 Jahren engagiere ich mich für die Natur. Ich bin immer wieder fasziniert von ihrer Vielfalt an Arten, Formen und Farben.
Die nackten Zahlen erzählen nichts Gutes: Viel zu lange Rote Listen, Insektensterben, Nährstoffe in Luft, Boden und Wasser etc. Wissen Sie, welchen Platz die Schweiz in der Rangliste der Schutzgebiete in Europa einnimmt? Den 38. und letzten! Unsere Fussballer würden ob solch einer Leistung ausgebuht, eine gleiche Klassierung im Wirtschaftsranking eine Staatskrise auslösen. Was passiert bei der Biodiversität – kollektive Gleichgültigkeit und Achselzucken, aber kaum Betroffenheit oder gar Tatendrang.
Ich möchte aber nicht bloss jammern. Es gibt positive Entwicklungen, so zum Beispiel die Rückkehr des Bibers, die erfolgreiche Ansiedlung des Luchses oder unzählige Projekte, bei denen die Artenvielfalt erfolgreich gefördert worden ist.
Hier können wir anknüpfen, alle miteinander, im Kleinen wie im Grossen, im Alltag und bei besonderen Ereignissen. Die Natur stets mitdenken, ihr Wertschätzung entgegenbringen und ihr Raum zur Verfügung stellen: Bei der Gartengestaltung, dem Bachunterhalt, der Planung einer Grünanlage, der Land- und Forstwirtschaft etc. Der Preis ist klein, die Wirkung gross. Und glauben Sie mir, es wird Sie freuen, wenn Sie als Belohnung einen durch den Garten spazierenden Igel, einen schillernden Sommervogel oder gar eine Orchidee entdecken.»